

Wie deutsch ist Deutsch?

Kein Gespenst geht um in Europa - eine Seuche geht um in Köln: die Sprachsäuberer sind unterwegs. Am 13. 02.06 galt der Putzangriff im Beschwerdeausschuss der Bezeichnung „Call-Center“. Seit 2001 bemüht sich der „Verein deutsche Sprache“ mit unzähligen Eingaben und Aktionen diese Bezeichnung aus der deutschen Sprache per Verwaltungsakt zu verbannen.

Dieser Verein scheint weder zu realisieren, dass fast die Hälfte des deutschen Vokabulars nichtdeutschen Ursprungs ist, noch scheint er zu verstehen, dass die Qualität des Sprachgebrauchs im Blick auf Verständlichkeit, Anschaulichkeit, Genauigkeit, Griffigkeit und Schönheit im wesentlichen von stilistischen Dingen abhängt und nicht davon, ob ein Fremdwort benutzt wird, was Karl Kraus so formulierte: „Das beste Deutsch könnte aus lauter Fremdwörtern zusammengesetzt sein, weil nämlich der Sprache nichts gleichgültiger sein kann als das ‚Material‘, aus dem sie schafft“.

Offensichtlich herrscht bei den Sprachsäuberern eine geradezu groteske Vorstellung von der Geschichte der deutschen Sprache: So kündigt unsere Muttersprache in fast der Hälfte aller Wörter vom Einfluss fremder Kulturen: von Algebra bis Zucker (arab.), von Auto bis Zoo (griech.), von Intelligenz bis Nase (lat.), von Bandit bis Firma (ital.), von Bureau - sorry Büro bis Maschine (franz.), von Container über Doping, Kekse (cakes), Schal (shawl) bis Sex - oder möchte lieber jemand dem bürokratischen Ungetüm Geschlechtsverkehr das Wort reden oder Backfisch statt Teenager (engl.). Wer möchte auf Tabu (polyn.) oder auf Tolpatsch (ungarisch) verzichten oder auf den Dom?

Soll dieser geschichtlich dynamische Prozess jetzt aufhören, wo sich historisch zum ersten Mal in der Geschichte eine Weltgemeinschaft herauszubilden beginnt? Und dass heute und in den letzten Jahrzehnten die englischsprachige Welt den stärksten Einfluss hat, was Übernahme und Begriffsbildung anlangt, dies ist nun wahrlich nicht verwunderlich. Und so hat die Sprachgemeinschaft durch den Gebrauch längst entschieden, dass das „Call-Center“ eine vom „Bürgertelefon“ zu unterscheidende Einrichtung ist, wofür man als Indiz nehmen kann, dass dieser Begriff längst in die Wörterbücher eingezogen ist.

Eine sicherlich unfreiwillige Pointe in dem Antrag des Vereins ist es, dass seine Vorschläge „Bürgertelefon“ oder „Ruf-Zentrum“ bestätigen, dass fast die Hälfte

des Materials der deutschen Sprache aus fremden Sprachen stammt. Dies als eine Unterwerfung unter das „Diktat Nordamerikas“ zu bezeichnen, lässt vermuten, dass das Engagement für die deutsche Sprache in fragwürdigen Emotionen und nicht in rationaler Urteilsfähigkeit gründet. Da könnte ein Blick in die Geschichte helfen, denn mit dem Erstarken des Nationalismus zu Beginn des 19. Jahrhunderts beginnt auch die Geschichte der Versuche, die deutsche Sprache von fremden Einflüssen zu reinigen. Der Turnvater Jahn wetterte gegen den „welschen“ Einfluss und schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts geht es dann gegen die „Engländererei“. Der Verein sollte sich einmal Gedanken darüber machen, warum Rechtsextremisten wie „Pro Köln“ mit besonders inniger Anteilnahme die Aktionen des Vereins begrüßen.

Ein weiteres Indiz für die problematische Motivation des Vereins ist das in der Sache unangemessene und im Tonfall aggressive Verhalten: Die Benutzung einer Vokabel wie „Call-Center“ wird gleichsam hingestellt, als handle es sich um einen schweren Angriff auf die Kultur, ebenso wenig ist der aggressive Ton gegenüber der Entscheidung des Beschwerdeausschusses nachvollziehbar.

Den realsatirischen Schlusspunkt der genannten Aktivitäten stellt ein Schreiben an die Mitglieder des Beschwerdeausschusses dar, in welchem der Verfasser folgende Fremdwörter benutzt: Arroganz, Interessen, qualifizierte, Pläne, Messe, transparent, Theater, finanzielle, Telefonzentrale, System, effizient, funktioniert, Organisationen, Namen, Internationalität, Akzent und komplex.

Da bekanntlich „Vorurteile zu spalten schwerer ist als Atome“ (Einstein) wird uns die Arbeit nicht ausgehen - im Ausschuss mit „Eventstadt“ und auf der Straße mit schon angekündigten Aktionen des „Vereins deutsche Sprache“.

Horst Thelen

